

# Hannoversche Allgemeine

Sonnabend/Sonntag, 17./18. Juni 2023

ZEITUNG

Nr. 139 | 24. Woche | 3,00 €



Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland

www.haz.de

## Wie autofrei wird die City?

Das Auto muss mehr Platz abgeben. So will es Oberbürgermeister Belit Onay für Hannover. Auch für die Georgstraße vor der Oper gibt es schon konkrete Pläne – und beim HAZ-Forum heftige Kritik von Händlern.

Seite 20



FOTOS: SCHAARSCHMIDT; ILLUSTRATION: STADT HANNOVER

### THEMEN DES TAGES

#### HANNOVER Stadt geht verstärkt gegen Falschparker vor

Die Stadt hat ihre Kontrolleure während des Feuerwerks Wettbewerbs gezielt nach Herrenhausen geschickt. Etliche Parksünder sollen nun ein Bußgeld zahlen und bezeichnen die Aktion als „Abzocke“.

Seite 17

#### Die Kita-Krise in der Region spitzt sich weiter zu

In Hannover und dem Umland verschärft neben fehlenden Plätzen und Fachkräftemangel ein weiterer Faktor die Kita-Krise. Die Region verzeichnet in den 16 Kommunen, für die sie zuständig ist, steigende Kinderzahlen.

Seite 18

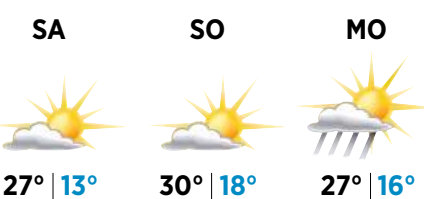
#### WELT IM SPIEGEL

#### Der Nordatlantik ist so warm wie noch nie

Der Nordatlantik misst an der Meeresoberfläche 23 Grad Celsius – so viel wie noch nie zu dieser Jahreszeit. Experten warnen, dass die Rekordtemperatur in Mitteleuropa zu mehr Hitze und Starkregen im Sommer führen könnten.

Seite 32

#### WETTER



Börse	10	Wetter/Medien	28
Kultur	25, 26	TV-Programm	29, 30
Täglich (fast) alles	27	Rätsel	31

Hannoversche Allgemeine   
HANNOVERSCHER ANZEIGER VON 1893

Postanschrift: 30148 Hannover  
Redaktion: (05 11) 5 18-0  
Kleinanzeigen Privatkunden: 08 00-1 23 44 01\*  
Kleinanz. Geschäftskunden: 08 00-1 23 44 02\*  
Telefax Kleinanzeigen: 08 00-1 23 44 10\*  
Abonnenten-Service: 08 00-1 23 43 04\*

www.haz.de @haz.de  
@HannoverscheAllgemeine @HAZ

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland



## Das Ende der Frauenquote? Kritik an Gesetz zur Selbstbestimmung

Jeder Mensch soll künftig sein Geschlecht selbst bestimmen können – Niedersachsens Justizministerin Wahlmann und die CDU warnen vor den Folgen der Novelle

Von Elisabeth Woldt

Hannover. Niedersachsens Justizministerin Kathrin Wahlmann (SPD) hat Bedenken gegen das geplante Selbstbestimmungsgesetz geäußert. Sie sehe, dass das bisherige Transsexuellengesetz in vielen Punkten zu hart war. „Es jetzt aber komplett in die gegenteilige Richtung zu ändern, verkennt den Ernst dahinter“, sagte die promovierte Juristin der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ (NOZ). Es gehe nicht darum, „die Rechte von Transmenschen zu begrenzen, sondern potenziellen Missbrauch der durch den Gesetzentwurf geschaffenen Möglichkeiten“ zu verhindern, ergänzte ein Sprecher des Justizministeriums.

Es gebe zurzeit noch viele offene Fragen – zum Beispiel mit Blick auf die Gefängnisse, die in Wahlmanns Zuständigkeitsbereich fallen. „Mein jetziger Standpunkt ist, dass jemand, der biologisch ein Mann ist, nicht in eine Justizvollzugsanstalt für Frauen kommt. Ob wir nach dem Selbstbestimmungsgesetz jedoch dazu verpflichtet sind, gilt es zu klären“, sagte die Ministerin. Zudem könne das Gesetz Paritätsregelungen aushebeln, die Frauen eigentlich helfen sollen, beispielsweise bei der Stellenvergabe im öffentlichen Dienst. „Kann ein Mann dann einfach seinen Geschlechtseintrag ändern lassen und sich auf einen Posten bewerben, der eigentlich bevorzugt für eine Frau ausgeschrieben ist? So lässt sich das System unterlaufen“, sagte Wahlmann.

„Auf jeden Fall“ bedeute das neue Selbstbestimmungsgesetz das Ende der klassischen Quote für Frauen. „Bislang lässt sich die Quote ja recht schnell festlegen. Wenn nun aber noch eine dritte Quote für Intersexuelle oder Transmenschen dazu kommt, verzerrt dies das Bild“, sagte die Juristin.

Auch sei zu klären, ob Menschen, die biologisch als Mann gelten, in Frauenhäuser oder -umkleiden dürfen – und wie das im Zweifel verhindert werden könnte. Zuletzt berge das Gesetz das Risiko, durch Triebtätersmissbrauch zu werden. Die breite Masse der Menschen werde sicherlich bei ihrem biologischen Ge-

#### LGBTQI\* – was bedeutet das?

Die Abkürzung LGBTQI\* steht für Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer und Intersex. Auf Deutsch übersetzt also: lesbisch, schwul, bisexuell, trans, queer und intersexuell. Das angehängte Sternchen (\*) wird verwendet, um niemanden auszuschließen. Die Bezeichnung repräsentiert also Menschen, die von der heterosexuellen Norm in ihrer sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität oder ihrem Körper abweichen.

schlecht bleiben. „Ich halte es aber für durchaus realistisch, dass diese neue Gesetzeslage zumindest von einigen ausgenutzt wird“, sagte Wahlmann.

Hintergrund der Äußerungen ist der Entwurf für das neue Selbstbestimmungsgesetz, das das umstrittene bisherige Transsexuellengesetz ersetzen soll. Den Plänen zufolge soll jeder Mensch in Deutschland künftig sein Geschlecht und seinen Vornamen selbst festlegen und in einem einfachen Verfahren beim Standesamt ändern können. Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne) und Justizminister Marco Buschmann (FDP) hatten den Entwurf Anfang Mai vorgelegt. Das Gesetz richtet sich an transgeschlechtliche, intergeschlechtliche und nichtbinäre Menschen.

Das Queere Netzwerk Niedersachsen (QNN) weist die Aussagen der niedersächsischen Justizministerin entschieden zurück. „Sie greifen gängige problematische Rhetoriken auf und konstruieren Einzelfälle ohne Realitätsbezug“, sagt Geschäftsführer Nico Kerski, der Justiz-

ministerin Wahlmann zum persönlichen Gespräch und „konstruktiv sachlichen Austausch“ einlud.

Der Koalitionspartner der SPD teilt die Bedenken der Justizministerin ebenfalls nicht. „Leider sind viele Fehlinformationen zum geplanten Selbstbestimmungsrecht im Umlauf“, sagt die queerpolitische Sprecherin der Grünen im Landtag, Swantje Schendel. Sicherlich sei es berechtigt, Bedenken hinsichtlich des Missbrauchs des Gesetzes anzusprechen. Das Risiko eines systematischen Missbrauchs sei jedoch als äußerst gering einzustufen.

Unterstützung erhält Wahlmann von der CDU im niedersächsischen Landtag. „Wir begrüßen, dass Justizministerin Wahlmann die Risiken, die mit dem Selbstbestimmungsgesetz verbunden sind, erkennt und klar anspricht“, sagt der sozialpolitische Sprecher Volker Meyer. Allerdings stelle sich die Frage, warum sie sich während des Entstehungsprozesses dieses Gesetzes nicht mehr eingebracht und nicht verhindert hat, dass das Gesetz in dieser Form im Bund beschlossen wird.

## Vorsorge von oben

Flugzeugbesatzungen halten nach Waldbränden Ausschau

Von Britta Körber

Lüneburg. Trockene Böden, hohe Brandgefahr: Seit Tagen müssen Einsatzkräfte immer wieder in die Wälder, um Feuer zu löschen. Zur Früherkennung drehen zwei Flugzeuge über Niedersachsen ihre Runden. An Bord der Maschinen vom Typ Cessna sind ein Pilot, ein Beobachter und ein Förster. Die Experten halten nach Rauchschwaden Ausschau. Sie sind über Niedersachsen und auch über Teilen von Sachsen-Anhalt unterwegs, sagt Thomas Friedhoff, Referent des Feuerwehrflugdienstes Niedersachsen.

Die Teams werden voraussichtlich bis Oktober je nach Wetterlage und Waldbrandstufe fünf verschiedene Routen ab-



In der Luft: Eine Cessna 206 startet zu einem Überwachungsflug. FOTO: PHILIPP SCHULZE/DPA

fliegen. Je früher ein Brand auffindig gemacht werde, desto leichter fielen normalerweise die Löscharbeiten und desto geringer sei der Umweltschaden, sagte Friedhoff. Die Flieger haben kein Löschwasser an Bord, die Besatzung leite aber die Feuerwehren in den oft schwer zugänglichen Gebieten an. Zu-

letzt lag der sogenannte Graslandfeuerindex landesweit auf Stufe 4 von 5. Bei ihren Touren berücksichtigen die Teams zudem den Waldbrandindex, der derzeit ebenfalls im hohen Bereich liegt. „Wir hoffen auf Regen, das ist so was von trocken“, sagt Friedhoff. Besonders die scharfen Winde in einigen Regionen seien eine zusätzliche Gefahr. Auch im Harz sei die Situation besorgniserregend.

Wegen der hohen Brandgefahr hat Niedersachsens Forstministerin Miriam Staudte (Grüne) Waldbesucher zur Vorsicht aufgerufen. „Niemals zuvor war es wichtiger, auf unseren Wald als Klimaschützer und CO<sub>2</sub>-Speicher, aber auch als wunderbaren Ort der Erholung acht zu geben“, sagte sie.

AB JETZT SOMMER: KIND SUN  
SCHON AB 59 €  
Jetzt Termin vereinbaren! www.kind.com/termin  
KIND GmbH & Co. KG · Kökenhorststraße 3 - 5 · 30938 Großburgwedel

# „Niemand ist dazwischengegangen“

Wie sicher war der Christopher-Street-Day? Ein 17-jähriger Transmann berichtet von Tritten, als er am Boden lag

Von Manuel Behrens

Als Jonas B. am Boden lag und zwei junge Männer auf ihn eintraten, half ihm niemand. Das berichtet der 17-jährige Transmann, der am Abend des 27. Mai Opfer eines queerfeindlichen Angriffs mitten in Hannover wurde. Der Tatort: Der Ernst-August-Platz vor dem Hauptbahnhof. Für den angehenden Abiturienten aus Berlin endete der Christopher-Street-Day (CSD), an dem eigentlich für Gleichheit und gegen Diskriminierung demonstriert wird, im Krankenhaus.

„Ich hatte eine Schädelprellung und ein Schleudertrauma“, sagt B. Knapp drei Wochen nach der Attacke auf ihn und einen 18-jährigen Begleiter hat er zumindest die körperlichen Verletzungen verkräftet. Die Nachricht des brutalen Angriffs erregte kurz nach ihrem Bekanntwerden unruhliche Aufmerksamkeit, auch über die Stadtgrenzen hinweg. Der 17-Jährige kann sich nicht an alles erinnern. Wie die Auseinandersetzung auf dem Bahnhofsvorplatz ihren Anfang nahm, das weiß er noch.

## Mehrere Straftaten festgestellt

„Wir waren auf dem dem Rückweg vom CSD, als uns eine große Gruppe von so 20 Leuten angemacht hat“, sagt B. Zunächst vernahm er Beschimpfungen, dann griffen zwei junge Männer die 18-jährige Begleitung von B. an und schlugen sie. Der 17-Jährige ging dazwischen. „Dann waren alle schnell um mich rum“, sagt er. Ein Angreifer schubste ihn zu Boden, trat ihm mehrfach gegen den Kopf. „Niemand ist dazwischengegangen, obwohl viele Leute auf dem Platz waren“, sagt er. Die Täter nahmen noch das Handy des Schülers, das bei seinem Sturz auf den Boden gefallen war, und flüchteten.

Bis heute fehlt von den Angreifern jede Spur. Die polizeilichen Ermittlungen und Zeugenbefragungen dauern an. Nach Informationen dieser Zeitung existieren auch Videoaufnahmen des Angriffs. Bestätigen will die Polizei das allerdings nicht. Es ist nicht die einzige Straftat, die im Nachgang der beiden CSD-Tage bekannt wurde. Die Rede ist von Vorgängen im mittleren zweistelligen Bereich. Darunter sind mehrere Fälle sexueller Belästigung, Körperverletzungen, Beleidigungen und mehr. Bis auf den Angriff auf Jonas B. und seine Begleitung ist aber noch unklar, ob die Taten im Zusammenhang mit dem CSD, queerfeindlicher oder sexueller Gewalt stehen.



Queerfeindlichkeit und sexuelle Übergriffe: Beim Christopher-Street-Day in Hannover hat die Polizei mehrere Straftaten verzeichnet.

FOTO: CHRISTIAN BEHRENS

„Dass doch noch nach dem Paragrafen ermittelt wird, der sexuelle Übergriffe einschließt, könne sich aber ändern. Mittlerweile will sich auch das Organisationsteam des

demo zum Angriff auf Jonas B. einen weiteren schweren Vorwurf an die Öffentlichkeit: Bei der Party am Samstag soll eine Minderjährige nahe der Oper vergewaltigt worden sein. Anhaltspunkte dafür sieht die Polizei weiterhin nicht. „Bei dem Sachverhalt handelt es sich nach derzeitigem Ermittlungsstand nicht um eine Straftat gemäß Paragraf 177“, sagt Ceyhan Kaan Oguz von der Polizei Hannover.

Dass doch noch nach dem Paragrafen ermittelt wird, der sexuelle Übergriffe einschließt, könne sich aber ändern. Mittlerweile will sich auch das Organisationsteam des

„Ich hatte eine Schädelprellung und ein Schleudertrauma.“

Jonas B., 17-jähriger Transmann, der am 27. Mai in Hannover Opfer eines queerfeindlichen Angriffs wurde

CSD nicht weiter zu einer möglichen Vergewaltigung äußern. „Wir können das nicht beurteilen, das ist Aufgabe der Polizei und Justiz“, heißt es auf Anfrage knapp.

Anhand der Vorfälle stellt sich die Frage, ob an beiden CSD-Tagen genug für die Sicherheit der Teilnehmenden getan wurde. Jonas B. kritisiert, dass er auf dem Rückweg zum Bahnhof überhaupt keine Einsatzkräfte gesehen habe, die den Angriff hätten verhindern können. „Wo ich war, war keine Polizei“, sagt er. Der Schüler hatte bereits wegen der Demonstration immer wieder queerfeindliche Störungen wahrgenommen, die den Aufzug

störten, pöbelten oder Teilnehmenden Regenflaggen aus der Hand entriessen. Das deckt sich mit den Erfahrungen anderer CSD-Demonstranten. „Man hatte immer das Gefühl, dass gleich etwas passieren kann“, sagt B.

„Die Sicherheit der Versammlungsteilnehmer steht für die Polizei an oberster Stelle“, sagt Polizeisprecher Oguz zum Kräftekonzept. Bei der Gefährdungseinschätzung vor dem CSD habe die Behörde keine Hinweise auf mögliche Störungen gehabt. „In diesem Fall wurden basierend auf den Lagekenntnissen folgerichtig keine Schwerpunktmaßnahmen für spezielle Maßnahmen oder bestimmte An- und Abmarschwege vorgesehen“, so der Polizeisprecher. Entsprechend wurde das Aufgebot angepasst. „Der Kräfteinsatz war nach unserer Bewertung der Lagekenntnisse angemessen und nicht zu gering bemessen.“

Der Fall von Jonas B. ist der traurige Beweis dafür, dass ein Mensch mitten in der Öffentlichkeit und bei Tageslicht brutal angegriffen wird, weil er seine selbstidentifizierte Geschlechtsidentität offen auslebt. Der 17-jährige Transmann war in diesem Jahr bundesweit auf mehreren queeren Veranstaltungen und Demos, sagt er und verbale Anfeindungen erlebe er täglich. „Was mir in Hannover passiert ist, war am schlimmsten“, sagt er. Im September wollen sich die Veranstaltenden des CSD, die Stadt Hannover und die Polizei zusammenfinden, um den nächsten Christopher-Street-Day zu planen.

Alle Speisen auch außer Haus!  
www.steuerndieb.de

**STEUERNDIEB**

Speisen · Tagungen · Feiern · Zimmer  
Biergarten · Räume für 10 bis 100 Personen  
Tel. 0511 / 90 99 60

795502\_000123

25. Woche. Gültig ab 19.06.2023

Zum 01.07. kein REWE Papier-Prospekt mehr: **Alle Knaller-Angebote schon jetzt in der REWE App und im Web!**

**REWE Dein Markt**

Entdecke weiterhin jede Woche über 300 Angebote in unseren Märkten!

Noch 2 Wochen

Alle Angebote auf einen Klick: rewe.de/angebote

Bitte beachte unsere Öffnungszeiten am Markt. Angebote gültig bei REWE und REWE CENTER.

Die REWE-App Alle Angebote immer dabei. rewe.de

**Lätta** versch. Sorten, je 450-g-Becher (1 kg = 2.87) **Aktion 1.29**

**ja!** H-Vollmilch 3,5% Fett je 1-l-Pckg. **TIEF PREIS 1.15\* 0.99 16 ct gesenkt**

**alpro** Not Milk je 1-l-Pckg. oder Soya Erdbeere (1 kg = 3.73) **Aktion 1.49**

**Hochland Almette** Frischkäse, versch. Sorten, je 150-g-Pckg. (1 kg = 6.60) **Knaller 0.99 0.88 (1 kg = 5.87)**

**Grünländer Käsewürfel mild & nussig** je 120-g-Pckg. (1 kg = 12.42) oder **Käsescheiben mild & nussig** je 140-g-Pckg. (1 kg = 10.64) **Aktion 1.49**

**Herta Saftschinken oder Bacon\*** je 100-g-Pckg. (1 kg = 16.90) **Aktion 1.69 1.59 (1 kg = 15.90)**

**Dr. Oetker Pizzeria** Traditionale Salame Romano tiefgefroren, je 385-g-Pckg. (1 kg = 5.77) oder **Die Ofenfrische Vier Käse** tiefgefroren, je 410-g-Pckg. (1 kg = 5.41) **Aktion 2.22**

**Langnese Flutschfinger** je 512-ml-Pckg. (1 l = 4.34) **Aktion 2.22**

**Langnese Cremissimo Schokoladen Traum** je 900-ml-Becher (1 l = 2.21) oder **Cremissimo Bourbon Vanille** je 1300-ml-Becher (1 l = 1.53) **Aktion 1.99**

**Lorenz Naturals Rosmarin**, je 95-g-Btl. (1 kg = 15.68) oder **Saltlets Pausen Cracker** je 100-g-Btl. (1 kg = 14.90) **Knaller 1.49**

**Knorr Schlemmersauce** versch. Sorten, je 250-ml-Fl. (1 l = 3.56) **Aktion 0.89**

**Pringles Chips** versch. Sorten, je 185-g-Dose (1 kg = 10.22) **Knaller 1.89 1.49 (1 kg = 8.05)**

**JACOBS Auslese oder Meisterröstung** versch. Sorten, gemahlener Bohnenkaffee, je 500-g-Pckg. (1 kg = 7.98) **Aktion 3.99**

**Coca-Cola** versch. Sorten, teilw. koffeinhaltig, je 1,5-l-Fl. (1 l = 0.63) zzgl. 0.25 Pfand **Knaller 0.95 0.85 (1 l = 0.57)**

**Granini Trinkgenuss** versch. Sorten, aus Fruchtsaftkonzentrat, je 1-l-Fl. zzgl. 0.25 Pfand **Aktion 1.39 1.29**

Druckfehler vorbehalten. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Aktionspreise sind zeitlich begrenzt. Verkauf nur solange der Vorrat reicht. \*Nicht in allen Märkten erhältlich.